

Rezension

zu Studienschrift Nr.71 "Fraktale Beratung" von B. Schmid & J. Hipp

von Karin Minder

„Fraktal“ – ein Modewort aus der Modetheorie des Chaos im Jahr 1998 – wie verarbeitet Bernd diese systemische Sichtweise der Physik ? „Fraktale Beratung“ klingt ein wenig nach Rezeptbuch – ich bin gespannt...

Bernd möchte in diesem Artikel die Idee des Fraktals und die Metapher des Hologramms mit Ideen verschiedener „Weisheitssysteme“ verknüpfen und für Beratung und Weiterbildung fruchtbar machen.

Tatsächlich zeigt er, dass eine Vielzahl psychotherapeutischer und medizinischer Schulen die Suche und die Einwirkung über Gemeinsamkeiten, nach verborgenen, impliziten, aber auch offensichtlichen Strukturen und Sinngefügen, verwenden.

Zunächst gefällt mir gut, dass Bernd das Prinzip des „wie im Grossen, so im Kleinen“, nicht überstrapazieren will. Auch die Einmaligkeit und damit Vielfalt von Situationen muss erlebt und wahrgenommen werden, auch die Unterscheidung als Strukturprinzip ist wichtig.

Die Vielfalt als Wahrnehmungsprinzip - in der Kategorienbildung, und in der Vorstellung über Zusammenhänge- aufzunehmen bedeutet allerdings nicht Beliebigkeit in der Information, sondern es liegt in der Verantwortung des Betrachters oder Beraters, zu fokussieren und zu kontrastieren und damit gemäss seiner Absicht überhaupt erst einen Informationswert zu schaffen. Hier prägt sich natürlich auch seine Profession und die Professionskultur aus.

Aus der physikalische Betrachtung von Fraktalen nimmt Bernd dann das Thema der Ähnlichkeitsrelationen auf; diese zu erkennen und in der Beratung zu nutzen und sich über diese Selbstorganisation zu erschließen, ist ein nützliches Vorgehen.

Mit dem Verweis auf die fragmentarische Idee zeigt er noch, dass die Vollständigkeit der ähnlichen Abbildung nicht gegeben sein muss; der Berater sollte aber erkennen, welcher Sinn und Wesenshintergrund dem oberflächlich Wahrzunehmenden unterliegt, und möglichst verstehen, warum nur bestimmte Elemente dieses Sinngefüges sichtbar sind.

In der Verknüpfung zu dem Prinzip des vertikalen Denkens betont er schließlich, dass das fraktale Ähnlichkeitsdenken Einwirkungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen erzeugt, eben auch indirektes Einwirken, das sich über Konstellationen auf das Gesamtsystem auswirkt, oder Einwirken aus „fremden Welten“, die sonst nicht selbstverständlich in einen solchen Sinnzusammenhang gebracht werden.

Grundgefüge und Wesensheiten zu erkennen –beim zu Beratenen und in der eigenen Beraterrolle- und dabei behilflich zu sein, dass diese „auch in den Ausdrucksformen der Gesellschaftsfelder, in denen Professionelle tätig sind, konfiguriert werden und Eingang finden“, ist lt. Bernd schließlich eine Herausforderung und bedingt nach ihm eine notwendige Übersetzungsleistung des Beraters.

Was heisst das nun für das Individuum, hier interessant für die Rolle des Beraters ?

Im Drei-Welten-Modell gedacht, ziehe ich daraus bspw.

- in der Organisationswelt individuelle, Team- und Organisationskonstellationen unter Ähnlichkeitskriterien zu betrachten; dies ist hilfreich für Analysen, hilft aber

auch, Möglichkeiten und Grenzen der Interventionsvielfalt zu erkennen (Bernds moderneres Schlagwort der Anschlussfähigkeit passt, finde ich, sehr gut hierzu)

- für die Professionswelt einmal mehr das Prinzip „Verantwortung“ – für den richtigen Mix aus Abstellen auf Ähnlichkeiten versus der Würdigung des Einmaligen, in der Fokussierung, Kontrastierung und Übersetzung, in der Wahl der Einwirkungsebenen sowie der Unterstützung bei dem Das-Wesentliche-Zur-Geltung-Bringen – gleichzeitig aber auch die damit verbundene, spielerische und intuitive Freiheit
- für die Welt des „Ich“ schließlich die Entlastung des Eingebettet-Seins in ein größeres Ganzes, das sich nicht immer erschließt, aber vor dem sich die Persönlichkeit entfaltet.

Meines Erachtens nach ein lesenswerter Artikel, der gut versteht, aus der Modebetrachtung der Chaostheorie herauszutreten und zu zeigen, dass die dahinterliegenden Erkenntnisse nicht neu, sondern eben ähnlich sind mit den Erkenntnissen aus anderen Lebensbereichen. Er bietet keine Rezepte, sondern Anregungen, selbst weiterzusuchen und sich für die fraktale Beratung ein eigenes Zugangsspektrum zu erarbeiten.